

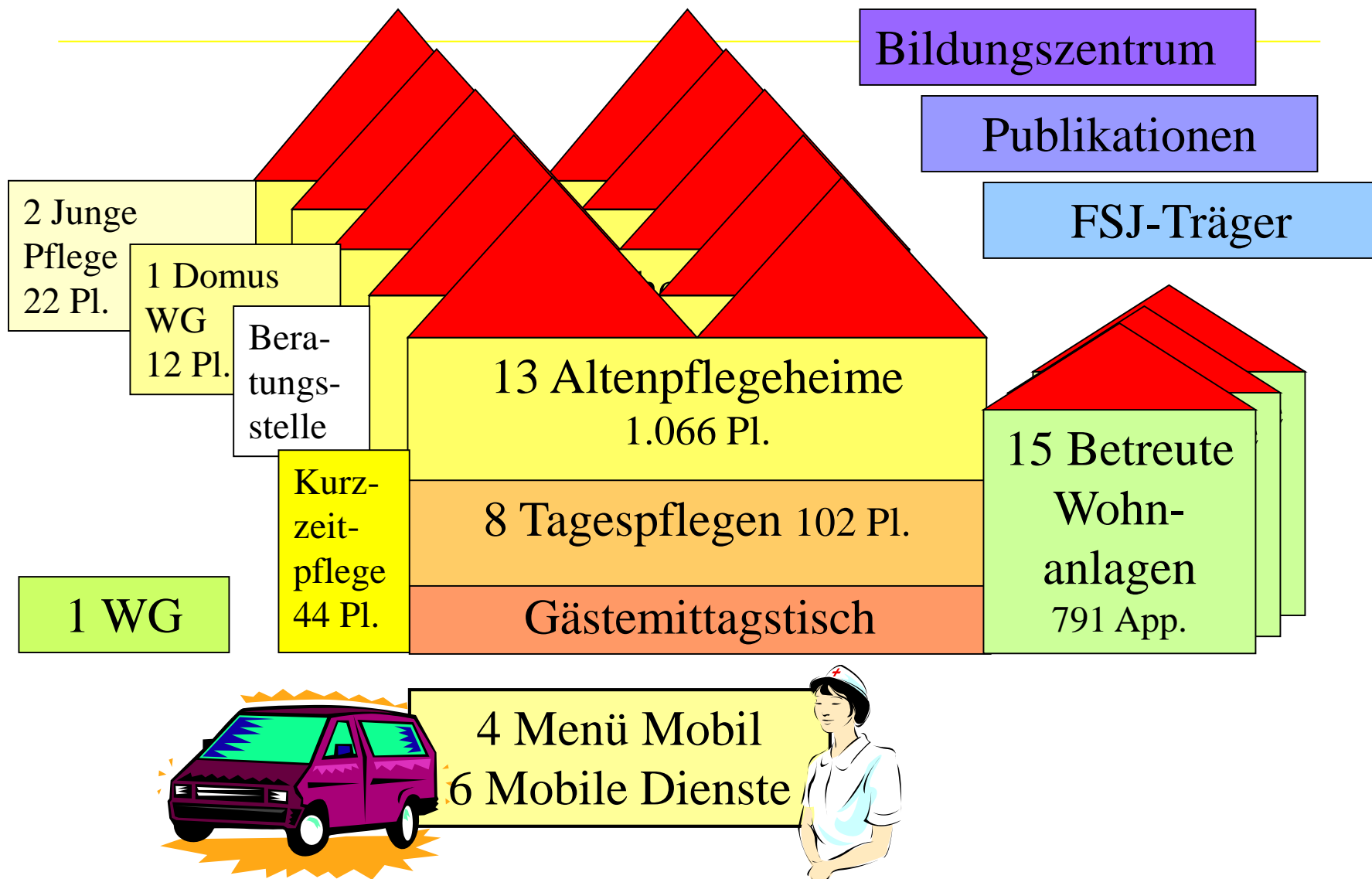
Perspektiven von Telemonitoring im Pflegesektor

Ingrid Hastedt

Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg

06.07.2009

Dienstleistungsportfolio



Das Wohlfahrtswerk in Zahlen

Kapazitäten	Plätze/App.	Standort e	seit
Pflegeheime	1.100	13	1931
Tagespflege für Senioren	109	9	1981
Betreutes Wohnen	750	12	1987
WG für Pfl.bedürftige	10	1	2001
SUMME	ca. 2.000		
Bilanzsumme 2008:	75,8 Mio. €		
Umsatz 2008:	56,4 Mio. €		

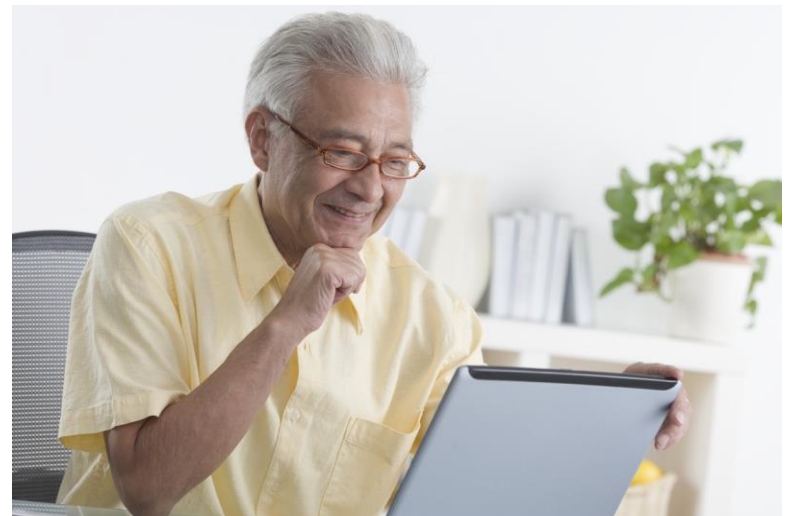
Was verstehen wir unter „Telemonitoring im Pflegesektor“?

- Eine wie auch immer geartete technische Unterstützung bei Hilfebedarf, bei der Daten erfasst, automatisiert weitergeleitet und eventuell ausgewertet werden

Einsatzfelder Telemonitoring im Alter: Eigene Häuslichkeit

Witwer, 74 Jahre

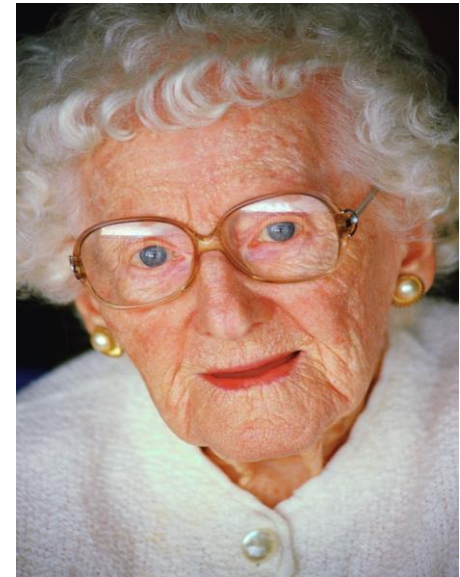
- mobil
- geistig fit
- erste körperliche
gesundheitliche Probleme
- technisch interessiert



Einsatzfelder Telemonitoring im Pflegesektor: Eigene Häuslichkeit im Betreuten Wohnen

Alleinstehende Dame, 86 Jahre

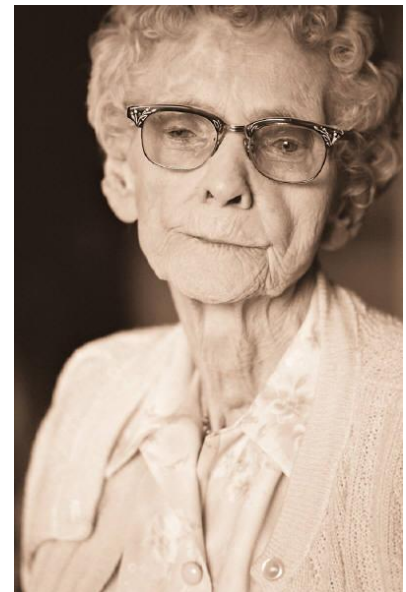
- eingeschränkt mobil (mit Gehwagen)
- erste dementielle Einschränkungen:
Gefährdungspotentiale im Haushalt
- körperliche
gesundheitliche Probleme
- technisch uninteressiert



Einsatzfelder Telemonitoring im Pflegesektor: Pflegeheim

Witwe, 91 Jahre

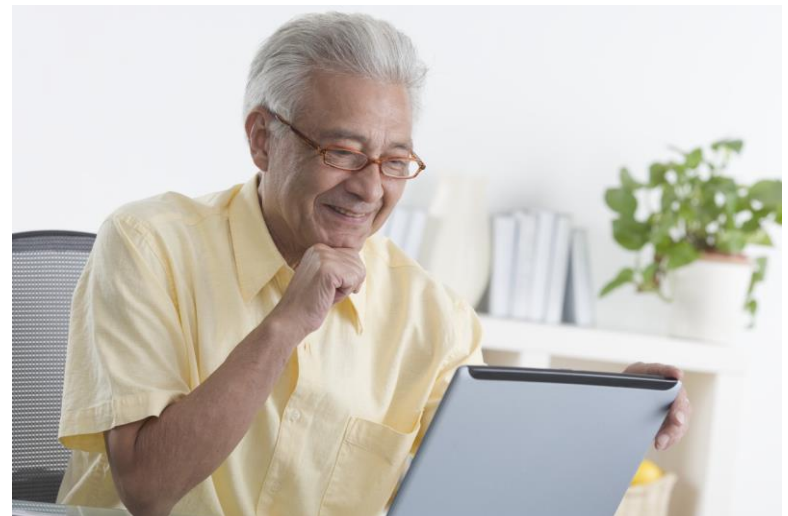
- Mobilität stark eingeschränkt
- Demenzbedingt kognitive Einschränkungen
- körperliche gesundheitliche Probleme
- technisch unfähig
- menschliche Zuwendung erforderlich



Einsatzfelder Telemonitoring im Alter: Eigene Häuslichkeit

Witwer, 74 Jahre

- mobil
- geistig fit
- erste körperliche
gesundheitliche Probleme
- technisch interessiert

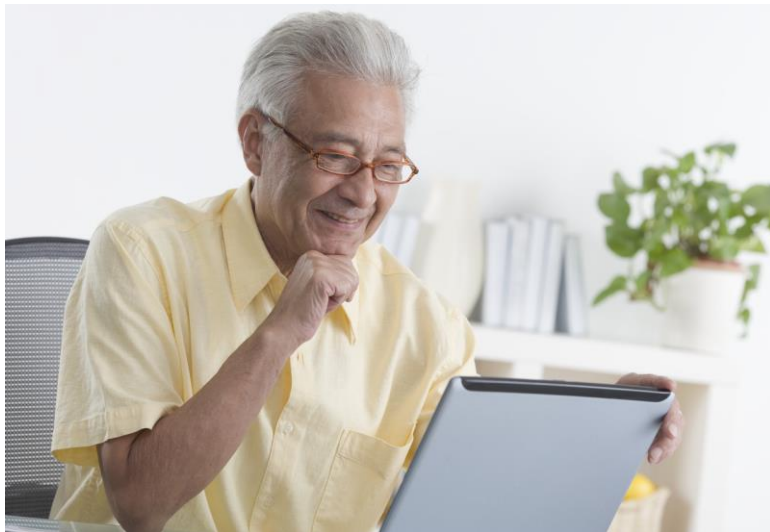


Einsatzfelder Telemonitoring im Alter: Eigene Häuslichkeit

Witwer, 74 Jahre

Nur indirekt Zielgruppe für Pflegesektor:

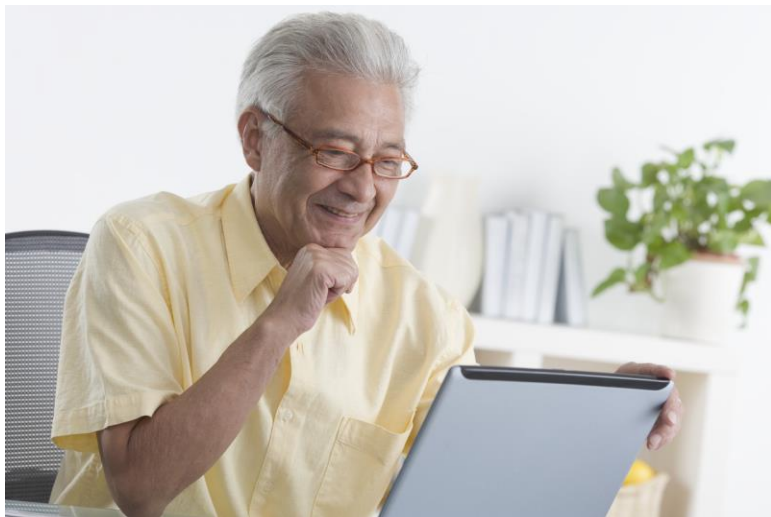
- als Angehöriger
- als potenzieller Ehrenamtlicher



Für diese Zielgruppe attraktive Angebote durch Pflegeanbieter zur frühzeitigen Kundenbindung fehlen bei Pflegeanbietern

Einsatzfelder Telemonitoring im Alter: Eigene Häuslichkeit

Witwer, 74 Jahre, in eigener Häuslichkeit:



EINSATZFELDER:

- medizinisch/präventiv
≠ pflegerisch
- evtl. kommunikativ,
Gemeinschaft/
Unterhaltung

Warum sind wir als Pflegeanbieter (noch?) nicht im Telemonitoring präsent?

Viele kleinere
Pflegedienste
Größere Verbände oft
in kirchlicher
Trägerschaft

zunehmend große Träger

Konzeption: **Priorität auf Normalität,
Wohlbefinden und Autonomie**

Stationäre Pflege

Pflegeheim

WG

Betreuung

Betreutes Wohnen

Tagespflege

Eigene Häuslichkeit

Ambulante Pflege

Beratung

Wenig Anwesenheit in der Häuslichkeit

Warum sind wir als Pflegeanbieter (noch?) nicht im Telemonitoring präsent?

- Konzentration der Pflegeanbieter auf Dringenderes (Qualitätsentwicklung, Personalentwicklung, Anpassung an ständig neue Rahmenbedingungen)
->Telemonitoring ist dabei kein Thema
- Fehlende personelle und finanzielle Ressourcen für Zwecke, die über das Tagesgeschäft hinausgehen
- Innovationskapital lässt sich bei administrierten Preisen und niedriger Preisakzeptanz beim Endverbraucher als Financier kaum erwirtschaften

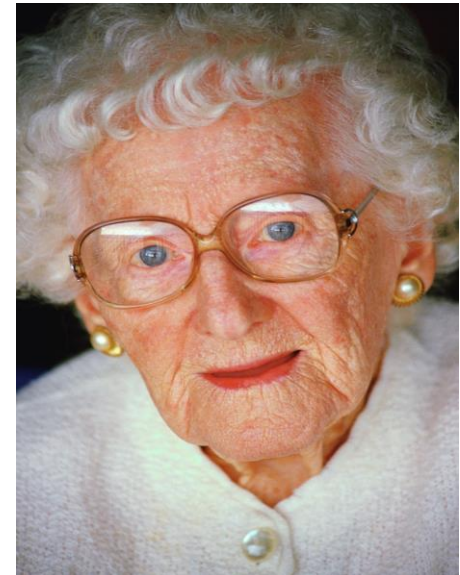
Warum sind wir als Pflegeanbieter (noch?) nicht im Telemonitoring präsent?

- Neues Feld: Fehlende Geschäftsmodelle: Unterschiedliche Branchen müßten kooperieren; wer initiiert Kooperation?
- Wenig Kontakt zwischen Akteuren in Einsatzfeldern von Telemonitoring und Tätigkeitsfeldern innovationsfähiger Dienstleister im Altenpflegebereich

Einsatzfelder Telemonitoring im Pflegesektor: Betreutes Wohnen

Alleinstehende Dame, 86 Jahre:

- eingeschränkt mobil (mit Gehwagen)
- erste dementielle Einschränkungen:
Gefährdungspotentiale im Haushalt
- körperliche
gesundheitliche Probleme
- technisch uninteressiert



Einsatzfelder Telemonitoring im Pflegesektor: Betreutes Wohnen

Alleinstehende Dame, 86 Jahre

EINSATZFELDER:

- Medizinisch-pflegerisch
- Sicherheit
- Kommunikation: vielleicht
- Unterhaltung und
Prävention: vielleicht



ZIEL:

- Risikominimierung & schnelle Reaktion nach Ereignissen
(Hausnotruf, Sturzsensoren, Erinnerung an Medikamente, Ofenplatte
usw.)

Akzeptanz von Technik bei älteren Nutzern ?

- Umgang mit Technik konzentriert sich bei heutigen Älteren über 85 auf Fernseher, Radio und Telefon (Gewohnheiten)
- aber: keine homogene Zielgruppe, sondern unterschiedliche Lebensstile

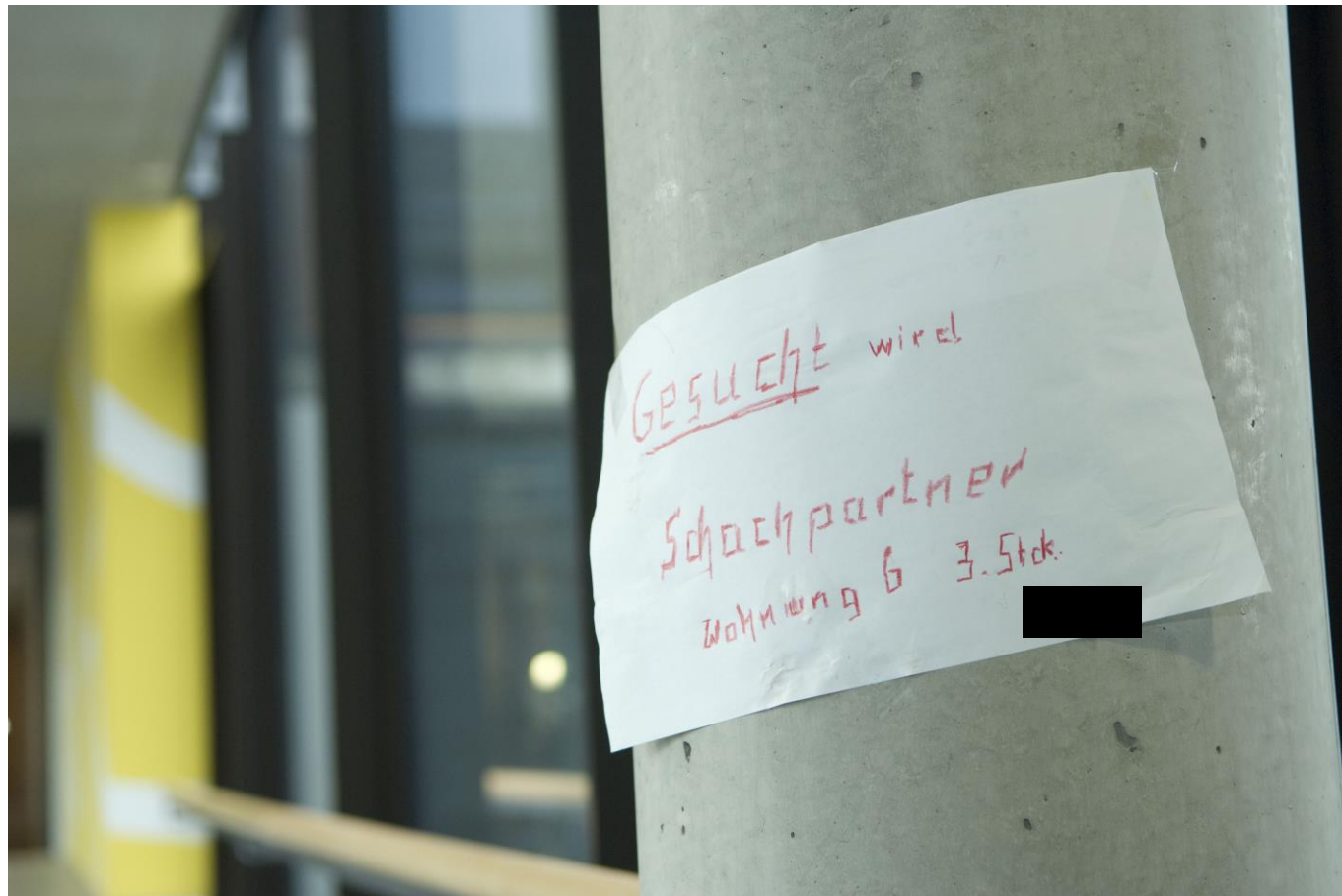
„Wohlauf“-Schildchen



„Wohlauf“-Schildchen



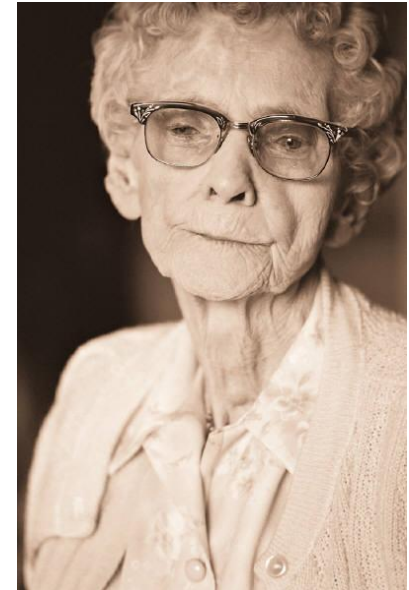
Stationäre Wohngemeinschaften im Haus am Kappelberg, Fellbach



Einsatzfelder Telemonitoring im Alter: Pflegeheim

Witwe, 91 Jahre

- Mobilität stark eingeschränkt
- dementielle Einschränkungen
- körperliche gesundheitliche Probleme
- technisch unfähig
- menschliche Zuwendung erforderlich



Perspektiven für Telemonitoring im Pflegeheim

Szenario 1:

**Versorgungspriorität:
Perfektion in Behandlungspflege und
Sicherheit**



- Stetig steigende Anforderungen an Nachweis korrekten pflegerischen Handelns
= Perfektion und Absicherung als oberstes Gebot in Heimen
= Fortsetzen der jüngsten Gesetzgebungstradition

Perspektiven für Telemonitoring im Pflegeheim

Szenario 1:

**Versorgungspriorität:
Perfektion in Behandlungspflege
und Sicherheit**

= Die Risiken Sturz, Dekubitusentstehung, falsche Wundversorgung, falsche Medikamentengabe, falsche Zusammensetzung der Nahrung, falsche Kalorienzufuhr, zu geringe Flüssigkeitsgabe, unbeaufsichtigtes Entfernen aus dem Wohnbereich sollen immer perfekter beherrscht werden



Perspektiven für Telemonitoring im Pflegeheim



Szenario 1:

Versorgungspriorität:

medizinische Perfektion und Sicherheit

„Big Brother dringend gesucht“
= beste Aussichten für Telemonitoring

Einsatzfelder Telemonitoring im Pflegesektor: Pflegeheim

ZIEL: Entlastung Mitarbeiter

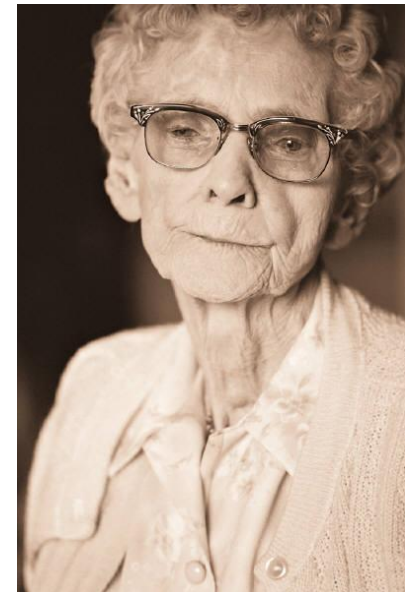
- Vereinfachung/Wegfall von Nachweisen/Dokumentation
(z.B. ärztliche Verordnungen: e-prescribing, Medigabe, Flüssigkeitszufuhr, Ernährungsmanager, Gewichtsmessung und -auswertung, Genehmigungen freiheitsentziehender Maßnahmen)
- Risikominimierung
(z.B. Weglaufgefahr, Sturz, Dehydrierung)
- Übernahme medizinisch-pflegerischer Pflichten
(z.B. Blutdruckmessen, Druckstellenanzeige, Monitoring für Indikatoren gesundheitlicher Veränderungen)



Einsatzfelder Telemonitoring im Alter: Pflegeheim

ANFORDERUNGEN

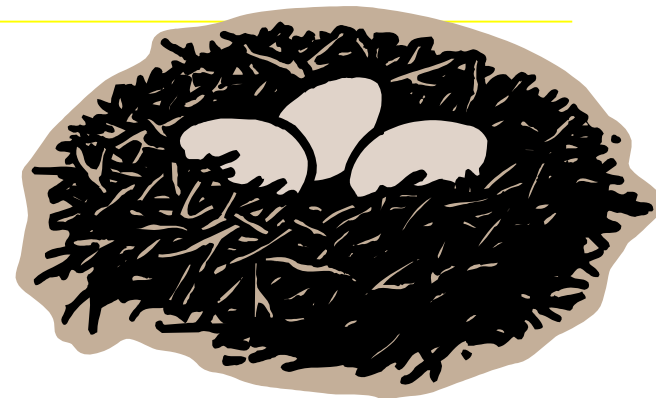
- Einfache Bedienung
- Verlässlichkeit zwingend!
- „unauffällig“
- Gesellschaftliche/behördliche Akzeptanz



Wünsche von Menschen mit Pflege- und Assistenzbedarf

- Zeit haben
- Es sollte immer jemand da sein
- Sicherheit, dass umgehend Hilfe kommt
- Alltagsnormalität, keine Institution
- Menschlicher Kontakt

Perspektiven für Telemonitoring im Pflegeheim



Szenario 2:

Versorgungspriorität:

„Nestwärme“

- sich geborgen fühlen in einem Umfeld, das der Alltagsnormalität wie in eigener Häuslichkeit möglichst nahe kommt
- Zurückdrängen der Institution

Perspektiven für Telemonitoring im Pflegeheim



Szenario 2:

Versorgungspriorität:

„Nestwärme“

- Beteiligungsmöglichkeiten im Alltag und Haushaltsgeschehen für Bewohner, Angehörige und Ehrenamtliche
- viel Flexibilität im Alltag, Raum für Aktivitäten ad hoc

Stationäre Wohngemeinschaften im Haus am Kappelberg, Fellbach



Stationäre Wohngemeinschaften im Haus am Kappelberg, Fellbach



Stationäre Wohngemeinschaften im Haus am Kappelberg, Fellbach

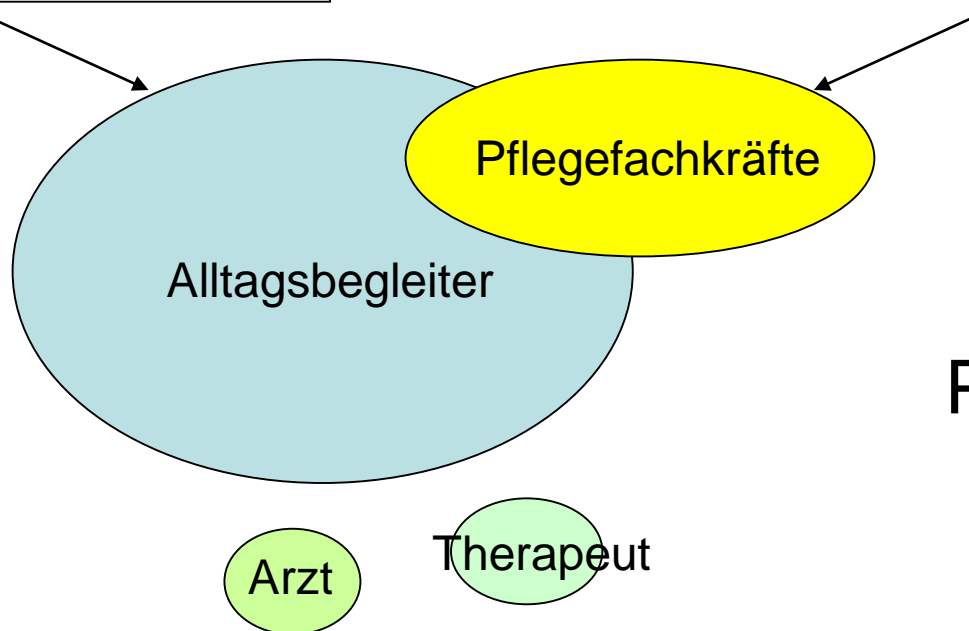


Zukunft in der stationären Altenhilfe

Anforderung: Alltagsnormalität
Ressourcen vorhanden

Anforderung: Immer mehr Fachlichkeit
Wenig Ressourcen

WG-
Konzept



Perspektiven in der stationären Altenhilfe



Szenario 2:

Versorgungspriorität:

„Nestwärme“

- Normalität bringt auch Lebensrisiken mit sich = Technische Absicherung je nach eigenem Wunsch und Geldbeutel
- Datenschutz und eigene Entscheidung erfahren Vorrang vor Sicherheitsaspekten

Fragen

- Wo setzt die Gesellschaft zukünftig Prioritäten?

Frage der künftigen Entwicklung:

Ist es in 20 Jahren ganz normal, dass technisch unterstützte Datenerhebung und –auswertung das Geschehen steuert? Sprich: wird automatisierte Überwachung akzeptiert?

Oder:

ist Akzeptanz von Risiken, Freiheit zu Unvernunft im Alltag, Betonung von Individualität und informationeller Selbstbestimmung und Ablehnung von Institution größer?

These

Das wollen Angehörige und externe Prüfinstitutionen:

Information über Daten zum Zustand,
strukturiertes Steuern des Geschehens;
Akzeptanz automatisierter Überwachung

Das wollen viele Betroffene:

Akzeptanz von Risiken, Freiheit zu Unvernunft im
Alltag, Betonung von Individualität und
informationeller Selbstbestimmung, Ablehnung
stetiger Beobachtung

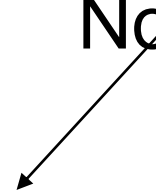
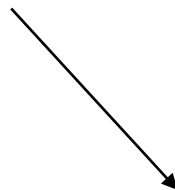
Dilemma des Pflegeanbieters

SICHERHEIT

- Haftungsrechtliche Vorgaben
- Gesellschaftliche Erwartung

AUTONOMIE

- Datenschutz
- Verschleierung des Hilfebedarfs
- ethische Werte / Normalität



Wie gewährleistet eine Institution „autonome Sicherheit“ bei technischer Unterstützung?

Fragen

- Wie ist die Preisakzeptanz des Endverbrauchers und der Gesellschaft?